

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 74 (2007)

Artikel: "Rosstall" : (Oberweningen, 1797)
Autor: Leonhard, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

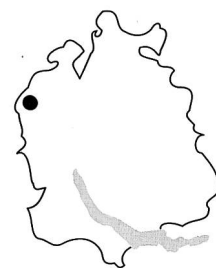
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Rossstall»

(Oberweningen, 1797)



In Oberweningen werden Hochzeiten bisweilen im «Rossstall» gefeiert, und auch die Kirchgemeinde oder Vereine versammeln sich manchmal an diesem Ort; doch Pferde werden die Gäste keine finden. Der «Rossstall» ist ein langgestreckter, zweigeschossiger Fachwerkbau im Dorfkern. Das als Waschhaus und Schopf für Wagen und Holz errichtete Gebäude gehörte mit dem Speicher, wo heute das Ortsmuseum untergebracht ist, zum «Untervogthaus» – dem heutigen «Schärerhaus», das seit 1973 die Gemeindeverwaltung beherbergt. Wie eine Inschrift über der Tür verrät, wurde der «Rossstall» 1797 durch den damaligen Besitzer H(ans) R(udolf) K(eller) erbaut. 1966 erwarb die Gemeinde das Wohnhaus und den «Rossstall» vom Nachfahren einer Urenkelin Kellers und baute den Letzteren 1986 zum Mehrzweckgebäude mit Feuerwehrmagazin, Werkraum und Saal für Anlässe aller Art auf dem früheren «Ruchboden» um.

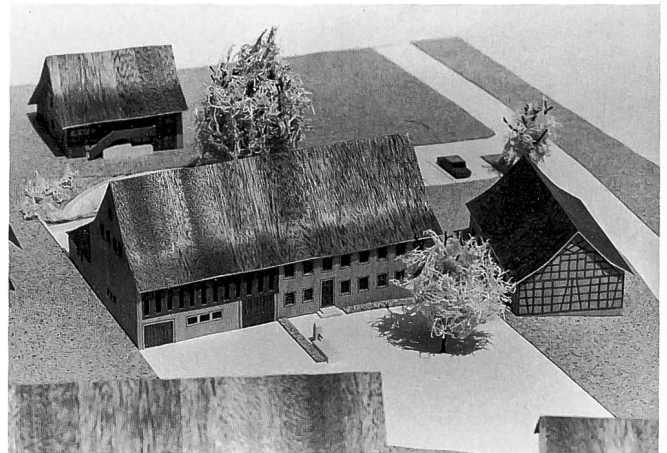
Hans Rudolf Keller, der Erbauer des «Rossstalls», war der einflussreichste Oberweningen seiner Zeit und Vertreter einer über den lokalen Raum hinaus agierenden ländlichen Führungsschicht – eine zwiespältige Persönlichkeit. Geboren 1762 in Glattfelden als Sohn des dortigen Untervogts, heiratete er 1782 als junger Leutnant die Otelfingerin Verena Bopp. 1783 zogen sie ins repräsentative Oberweningen Untervogthaus mit der grossen Scheune, dem Stall und dem schönen Speicher, was sie sich wohl nur mit Hilfe seines Vaters leisten konnten. Die neuen Nachbarn empfingen sie mit offenen Armen, musste Keller doch auch für den Einkauf ins Gemeindegut tief in die Taschen greifen. Wie eine im Gemeindearchiv erhaltene Namensliste zeigt, teilten die Oberweningen den Erlös unter sich auf.

Seine Karriere startete der 24-jährige Keller als Amtsrichter in der Landvogtei Regensberg. Nachdem er sechs Jahre lang Bussen für Kleindelikte wie Schlägereien und Ehrverletzungen ausgefällt hatte, wurde er 1792 zum Amtssäckelmeister befördert. Mit drei Kollegen trieb er im Amt nun die Zinsen ein – 1795 beispielsweise Getreide und Geld im Wert von über 60'000 Gulden. Aus dieser Zeit stammt vermutlich die mit diversen Schlössern ge-

sicherte «Schatztruhe», die als Familienerbe den Weg ins Ortsmuseum fand, ebenso der «Rossstall», der nach Belegen von 1813 aus einem Waschhaus, dem Wagen- und dem Holzschopf und einem darüberliegenden Lagerraum bestand. Von einem Pferdestall ist nicht die Rede, obwohl Keller Pferde besass, die aber wahrscheinlich im Stall neben dem Wohnhaus standen.

Mit der Revolution 1798 kam das Ende der Landvogtei – doch Keller blieb. Als «Bürgerpräsident» verwaltete er das Oberweningen Gemeindegut und übernahm nach der Vertreibung der Franzosen im Mai 1799 bis zu deren Rückkehr im September als «Amtskommissar» die Aufgaben des früheren Landvogts. Ebenso im Herbst 1801, als der spätere Zürcher Bürgermeister Hans von Reinhardt ihn nach einem konservativen Staatsstreich zum Unterstatthalter von Bülach ernannte. Im April 1802 wurde ihm jedoch eine Unterschrift zum Verhängnis, die er unter ein vom Niederweningen Gemeindegut verfasstes antijüdisches Flugblatt setzte, das zum Widerstand gegen die Hebräer in der Republik aufrief. Nach einem Verweis durch den Regierungstatthalter trat Keller zurück. Als die Franzosen im Sommer 1802 das Land verliessen, kam es zu schweren Übergriffen gegen die Juden in Endingen und Lengnau im Surbtal. Zu den Anführern gehörte auch der Niederweningen Gemeindegut Fehr, der bei späteren Verhören mit anderen zugab, auf Befehl des letzten Landvogts von Regensberg, «General» Steiner, gehandelt zu haben. Auch wenn Kellers Name nicht fiel, dürfte er die Vorgänge gebilligt haben. Von 1803 an sass Keller bis zu seinem Tod 1821 im Zürcher Kantonsrat. Nach seinem Sohn erbten 1842 sein gleichnamiger Enkel und dessen Bruder den Hof, den sie unter sich aufteilten – auch den «Rossstall». Hans Rudolf markierte seinen Anteil, indem er neben die Jahreszahl und Initialen des Grossvaters ein Herz und die Initialen seiner eigenen Frau und von deren Mutter (A)nna (S)chütz (M)eier setzte.

Martin Leonhard



Der Besitzer des Untervogthauses und einflussreichste Oberweningen seiner Zeit liess 1797 den «Rossstall» als Waschhaus mit angebautem Wagen- und Holzschopf errichten. 1842 wurde er unterkellert und 1906 im Wagenschopf ein Stall eingerichtet. Im 20. Jahrhundert nutzten die Besitzer das Waschhaus auch als Werkstatt. 20 Jahre nach dem Kauf durch die Gemeinde folgte 1986 der Umbau zum Mehrzweckgebäude. Der «Rossstall» bildet mit dem Untervogthaus und dem Spycher ein markantes Ensemble, wie das Modell zeigt. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)